

Ein Pflegekind in einer Erziehungsstelle berichtet ...



Kompetent für Menschen

„Pflegefamilien und der familiäre Rahmen sind sehr wichtig, denn die Alternative – eine stationäre Wohngruppe – ist nicht so schön.“

Interview mit Daniel,
Pflegekind in einer Vitos Erziehungsstelle

Ein Pflegekind in einer Erziehungsstelle berichtet ...

Daniel ist 20 Jahre alt. Mit 3 Jahren kam er in die erste Pflegefamilie und wechselte mit 8 Jahren zur Erziehungsstelle Imkeller. Dort wohnt er noch immer in einer kleinen Anliegerwohnung. Er absolviert zurzeit ein soziales Jahr bei einer gemeinnützigen Organisation. Diese hat zum Ziel, Potentiale von Kindern und Jugendlichen durch interaktive Programme zu entfalten. Daniel wird im Sommer sein Fachabitur absolvieren und dann Sozialwissenschaften studieren.

Was fällt Dir ein, wenn Du an deine Pflegefamilie denkst?

Daniel: Maria und Winfried, meine Pflegeeltern, haben meiner Meinung nach wahnsinnig viel geleistet! In über 40 Jahren haben sie 8 Pflegekinder aufgenommen und gleichzeitig zwei eigene Kinder großgezogen. Inzwischen sind sie ein älteres Ehepaar, sehr herzlich und offene Menschen.

Wie hast Du Dich eingelebt, kannst Du Dich noch daran erinnern?

Daniel: Mein Einzug bei Maria und Winfried war eine Art „Übergabe“. Außer einem kleinen Koffer und einer Legokiste hatte ich nichts weiter dabei. Es war ein herzliches Willkommen durch die Familie und die Hauskatze. In der ersten Nacht konnte ich nicht schlafen, zu viele Eindrücke waren das. Eine CD mit Kinderliedern lief in Dauerschleife die ganze Nacht.

Was ist gut gelaufen und wo gab es vielleicht Schwierigkeiten?

Daniel: Ich bin sehr herzlich von der ganzen Familie aufgenommen worden, auch von den leiblichen Kindern, die zu dieser Zeit aber nicht mehr zu Hause wohnten. Dafür war noch ein weiteres, ehemaliges Pflegekind da. Prinzipiell war es aber schwierig für mich, in der neuen Umgebung richtig anzukommen. Eine neue Schule und neue Freunde zu finden, war nicht leicht. Ich war schon 8 Jahre als ich in die erste Klasse kam, der Altersunterschied machte sich da bemerkbar. Aber ich war im Musikverein und habe Fußball gespielt, daher hatte ich am Ende doch Anschluss im Ort.

Wie arrangiert man sich am besten in diesem Kosmos Jugendamt/ Pflegefamilie/leibliche Familie?

Daniel: Die Harmonie innerhalb der Familie muss stimmen, das sollte man als Pflegekind soweit wie möglich mitbestimmen. Es ist wichtig, dass man sich gut in der Familie und der Gemeinschaft integriert.

Auch ist es wichtig, dass man den Kontakt mit der leiblichen Familie hält. Mit zunehmenden Alter interessiert man sich vielleicht für seine Wurzeln. Als ich volljährig wurde, habe ich beispielsweise Einsicht in meine Akte beantragt. Das war zwar nicht einfach, diese Dinge über einen selbst zu lesen, schlussendlich ist es aber eine Bereicherung. Bevor man das macht, sollte man sich aber fra-

gen, auf was man stoßen könnte und ob man diese Vergangenheit wirklich wissen möchte.

Welchen Rat würdest Du anderen Kindern/Jugendlichen geben, die in einer ähnlichen Situation sind?

Daniel: Die Erziehungsstellentagungen, die von Vitos regelmäßig angeboten werden, sind sehr wichtig. Natürlich besonders für die Erziehungsstellen-Eltern, die sich über viele gemeinsame Themen austauschen können. Aber auch zwischen den Kindern konnten Kontakte geknüpft werden. Man hat ja bereits einen gemeinsamen Nenner. Dieser Austausch ist schön und auch wichtig.

Mir gefällt die Idee, dass beispielsweise ältere Jugendliche den jüngeren helfen, Ihnen von ihren Erfahrungen berichten.

Die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Erziehungsstellen von Vitos Teilhabe haben mich im Laufe der Jahre sehr unterstützt, mich bei unseren Treffen oft auch kritisch hinterfragt. Das war auch gut so. Bei unseren Terminen wurden Themen besprochen wie z. B. wie meine sozialen Strukturen aussehen, wie es in der Schule läuft, ob ich ein neues Hobby gefunden habe oder welche Ziele ich verfolge. Das Ganze natürlich immer altersgemäß.